№ 94. Dienstag, den 23. April 1895

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. April.

— Der Kaiser traf Freitag Nachmittag in Weimar ein, wo er vom Großherzog am Bahnhof empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt im Schloß fuhr der Kaiser ins Jagdgebiet bei Wasungen, während der Großherzog sich nach der Wartburg begab. Sonnabend früh traf der Kaiser von seinem Jagdausflug in Eisenach ein und begab sich sofort nach der Wartburg.

— Ueber den Fall Kotze macht die „Nation" folgende treffliche Ausführungen: „In den Kreisen des Berliner Hofes, die zu den festesten Stützen der „Kreuzzeitung" gehören, werden Photographien und Briefe von niederträchtiger Obscönität verbreitet. Der Verbreiter kann nach allen Indizien nur eine hochgestellte Person sein, — ein ausgezeichnetes Zeugnis für diese Gesellschaft. Herr von Kotze wird auf Grund des Militärstrafverfahrens darauf als verdächtig verhaftet, eingesperrt, abgeurteilt, herausgelassen und schließlich endgültig freigesprochen, ohne daß man weiß, weshalb das eine, warum das andere — ein ausgezeichnetes Zeugnis für die Vortrefflichkeit des Militärstrafverfahrens, an dem mit zäher Festigkeit die Kreuzzeitungspartei hängt. Der freigesprochene Herr von Kotze ist aber durch den Spruch des Militärgerichtes noch nicht rehabilitirt; er muß sich mit einer Anzahl Gegner oder doch mit einem Gegner schießen; wer dieser Gegner sein soll, das wird ausgelost; studentisch würde man sagen ausgeknobelt. Diese Ausknobelung für einen Kampf auf Leben und Tod macht der Feinfühligkeit dieser Kreise alle Ehre. Herr von Kotze schießt sich darauf mit Herrn von Reischach auf Leben und Tod zwischen Charfreitag und Ostersonntag, jener für Christen religiös weihevollsten Zeit des Jahres, — ein sprechendes Zeugnis für den religiösen Sinn dieser Kreise. Herr von Kotze wird verwundet; und alle diese Männer aus der unmittelbaren Umgebung des Hofes, vornehme Kavaliere und hochstehende Hofbeamte, sind überzeugt davon, daß sie allen Pflichten der Ehre, der Moralität und des edlen Anstandes entsprochen haben, und daß sie daher nur um so berechtigter sind als die bekannten wahren Stützen von Thron und Altar weiter in angenehmer Stellung zu fungiren und dem Umsturz der guten Sitten — bei anderen entgegen zu treten. Das ist eine Anschauung. Eine andere Anschauung ist zwar nicht in gleich exquisiten Kreisen, aber darum um so allgemeiner verbreitet, und die lautet, daß in jener Sphäre, die den Thron umgiebt, sich bei der vorliegenden Gelegenheit auch nicht ein Schimmer von dem gezeigt hat, was man öffentliches Pflichtbewußtsein zu nennen pflegt. Diese Hofkreise leben kavaliermäßig und fragen den Teufel danach, welche Wirkungen ihre Handlungen auf die Oeffentlichkeit, insbesondere auf die öffentliche Moral haben können. Für die Gesellschaft da draußen, jenseits der höfischen Mauern und außerhalb der Kasinos und der adeligen Klubs macht man eben Umsturzgesetze."

— Die bereits angekündigten Verhandlungen mit den Vertretern der sieben östlichen Landschaften haben am 19. d. M. unter Leitung des Landwirtschaftsministers und unter Beteiligung des Finanzministers, des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und eines Kommissars des Ministers des Innern stattgefunden. Sie haben ergeben, daß eine erhöhte Nutzbarmachung der Landschaften für den bäuerlichen Realkredit wünschenswert und ausführbar ist. Abgesehen davon, daß bei einzelnen Instituten eine Erweiterung des Kreises der beleihungsfähigen Besitzungen und eine Vereinfachung der für den bäuerlichen Besitz geltenden Beleihungsvorschriften angezeigt erscheint, wird es vor allem darauf ankommen, Einrichtungen zu treffen, welche dem Kleingrundbesitzer die Regulirung seiner Hypothekenverhältnisse und die Benutzung des landschaftlichen Kredits bequem machen und ihn zur Abstoßung der hochverzinslichen Privat- und Sparkassenhypotheken bestimmen. Die nähere Ausgestaltung dieses Planes muß bei der Verschiedenheit der Verhältnisse und satzungsgemäßen Grundsätze den Verhandlungen innerhalb der einzelnen Institute überlassen werden. Die landwirtschaftliche Verwaltung wird in dieser Beziehung die weiteren Anregungen geben.

— Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern haben im ganzen Jahr 1894/95 eine Isteinnahme von 639 403 337 Mark, das heißt 34 235 922 Mk. mehr als im Vorjahr ergeben. Das Etatssoll des Jahres 1894/95 betrug nur 621 935 560 Mark. Es ist also bereits um rund 18 Millionen überstiegen. Die angeschriebenen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern beliefen sich für 1894/95 auf 693 975 785 Mk. oder 28 799 859 Mk. mehr als im Vorjahre. Für die Stempelsteuern ergiebt sich ein Plus von $17^3/_4$ Millionen gegen das Vorjahr bei den zur Anschreibung gelangten Einnahmen, darunter aus Kauf- und Anschaffungsgeschäften von $8^1/_3$ Millionen Mark.

— Der frühere Redakteur der „Deutsch. Tagesztg.", Gebel, veröffentlicht im „B. T." eine längere Erklärung, in welcher er eingehend nachweist, wie der engere Vorstand des Bundes der Landwirte allmälig ins Lager der „Kreuzzeitung" übergegangen sei. Anfangs sei die Parole ausgegeben worden, „nicht antisemitisch", in der Hoffnung, die Nationalliberalen zu gewinnen. Später hätte die Parole „vollständig antisemitisch" gelautet. Die Idee der Gründung der „Deutsch. Tagesztg." rühre von ihm her, aber er sei bei den Verhandlungen über die Gründung des Blattes nicht zugegen gewesen, dagegen Maximilian Harden und erst als die „Kreuzztg." sich gegen den letzteren wandte, hätte auch der Bund der Landwirte Harden fallen gelassen. Im Anfang hätte man den Antrag Kanitz sehr delikat zu behandeln beschlossen und erst seit dem Anfang des Winters hätte man ihn als Lockmittel für die Massen benutzt.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das „Militär-Wochenblatt" hatte in seiner Nr. 31 eine kürzlich erschienene Broschüre „Vollkampf, nicht Scheinkampf" einer Besprechung unterzogen. Diese Besprechung kritisieren einzelne Blätter, z. B. die „Vossische Zeitung" und die „Frankfurter Zeitung", indem sie hierbei von der Voraussetzung ausgehen, das „Militär-Wochenblatt" sei ein „amtliches Blatt der Militär-Verwaltung". Diese Auffassung ist irrig. Das „Militär-Wochenblatt" hat seit Alters her das Vorrecht, die Personal-Veränderungen zuerst veröffentlichen zu dürfen; übrigens aber erhält es sich ausschließlich selbst aus den Erträgen seiner Abonnements 2c. Amtlicher Charakter liegt ihm nicht bei.

— Der Magistrat von Berlin beschloß, eine Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage zu richten. Den Stadtverordneten ist es freigestellt worden, sich an derselben zu beteiligen.

— Aus Königsberg i. Pr. sind Petitionen gegen die Umsturzvorlage durch den dortigen Verein Waldeck mit 6400 Unterschriften eingegangen. Eine Freitag Abend stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung in Königsberg beschloß einstimmig eine Protestresolution gegen die Umsturzvorlage. In Danzig nahm eine von Anhängern der verschiedenen liberalen Parteirichtungen einberufene Wählerversammlung einstimmig eine Protestresolution gegen die Umsturzvorlage an.

— Eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage erläßt eine Anzahl von evangelischen Geistlichen im „Volk". In dieser Erklärung wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß durch die Umsturzvorlage die Unzufriedenheit nur wachsen und an Berechtigung zunehmen werde. Durch Gewaltmaßregeln sei noch niemals eine Geistesbewegung vernichtet worden. Die dehnbaren Bestimmungen des Umsturzgesetzes gäben willkürlicher Auslegung den weitesten Spielraum.

— Gegen die Umsturzvorlage kehrt sich nunmehr sogar das „Deutsche Adelsblatt". Insbesondere wendet es sich gegen die neuen Strafbestimmungen zum Schutze von Religion und Kirche. Kein staatliches Gesetz könne den Ungläubigen zum Gläubigen machen. Der Glaube bedarf nicht desselben Schutzes wie der Geldschrank des Kapitalisten. „Heißt denn das nicht geradezu eingestehen, daß wir fürchten, „der Glaube an Gott oder das Christentum" könnte sich ohne solche Verordnungen nicht mehr behaupten? Die Kirche muß frei sein, und frei kann sie nur werden, wenn ihre Losung heißt: nicht erhöhten staatlichen Schutz und damit erhöhte staatliche Abhängigkeit, sondern Freiheit vom Staate um jeden Preis, auch um den einer völligen Trennung von ihm.

— Eine Novelle zum preußischen Vereins- und Versammlungsgesetz ist, wie die „Kreuzztg." mitteilt, im Ministerium des Inneren schon ausgearbeitet worden, doch habe sich die Staatsregierung im ganzen noch nicht über die Vorlage schlüssig gemacht. Die Novelle soll eine Ergänzung zur Umsturzvorlage bilden und sich auf jene Bestimmung des Vereinsgesetzes von 1850 beziehen, wonach Frauen und Minderjährige von der Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen sind; es soll ein bestimmtes Alter für die Berechtigung zur Beteiligung an Versammlungen festgestellt werden.

— Die Eröffnung des 5. naturwissenschaftlichen Ferienkursus, an welchem auch Herr Professor Feyerabendt aus Thorn teilnimmt, fand Donnerstag in Berlin in Gegenwart des Ministers Dr. Bosse statt. Letzterer richtete Worte der Begrüßung und des Dankes an die versammelten Herren. Die Unterrichtsverwaltung lege auf diese Ferienkurse besonderen Wert und außer den Universitätsprofessoren, die Arbeit und Zeit in den Dienst dieser Kurse gestellt hätten, gebühre der Veranstaltern und Leitern besonderer Dank. Aber auch den versammelten Lehrern, die unter Aufwendung von Opfern und Mühe hier sich zusammengefunden hätten, um den Fortschritten der Wissenschaft entsprechend ihren Blick zu erweitern und im Interesse der Jugend mit praktisch erfahrenen Pädagogen Fühlung zu gewinnen, spreche er seinen Dank aus. Die lebhafte Beteiligung sei ein lebendiges Zeugnis für das bisher stets bethätigte Streben der höheren Lehrer nach idealen Zielen. Mit dem Besoldungsetat von 1892 sei zwar noch nicht alles erreicht, was die Unterrichtsverwaltung für die äußere Lage der akademischen Lehrer gewünscht hätte, aber sie habe das angenommen, was unter gegebenen Verhältnissen erreichbar gewesen sei. Es seien damit manche unerträgliche Zustände beseitigt und für die Zukunft eine Grundlage gewonnen. Den versammelten Herren wünschte der Herr Minister die gesuchte Erweiterung ihres wissentschaftlichen Strebens und daß die aus diesen Kursen hervorgehende Anregung auch der Jugend zu gute kommen möchte.

— Wegen Beleidigung des Generalmajors v. Oppen hatte sich ein Reitinstitutsbesitzer Rascher aus Frankfurt a. M. vor dem Landgericht in Darmstadt zu verantworten. Derselbe hatte vom Generalmajor ein Pferd erworben, das sich später als mit pfeifendem Dampf und mit Harnspalt behaftet darstellte. Rascher hatte deshalb den Vorwurf einer Uebervorteilung erhoben. Das Gericht erachtete den Wahrheitsbeweis über den Thatbestand beim Kauf für geführt und sprach ihn frei. Der Staatsanwalt war im öffentlichen Interesse thätig, da die Division den Strafantrag gestellt hatte.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Eisenach siegte der freisinnige Kandidat Casselmann mit einer Mehrheit von ca. 3500 Stimmen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Lennep-Mettmann ist der freisinnige Kandidat Fischbeck in die Stichwahl mit dem bisherigen sozialdemokratischen Abg. Meist gekommen. Nach einer Nachricht aus Remscheid von Sonnabend Vormittag waren bis dahin gezählt für Meist 13 148, für Fischbeck 4 843, für den freikonservativen Wülfing 3945, den Zentrumskandidaten Stötzel 3649, den Agrarier Kemmann 2332, den Antisemiten Wendlandt 834 Stimmen. Bis dahin standen danach im Ganzen den 13 148 sozialdemokratischen Stimmen 15 603 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegenüber.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Zum russischen Botschafter in Wien ist, wie die „N. Fr. Pr." meldet, Graf P. Kapnist, der s. Z. Rußland bei der Berliner Kongokonferenz vertrat, ein Bruder des Chefs des asiatischen Departements, ernannt worden.

### Rußland.

Ueber die von 70 Vertretern der Presse und Litteratur unterzeichnete Eingabe betreffend Abänderung des Preßgesetzes ist die kaiserliche Entscheidung dahin ergangen, daß der Eingabe keine Folge zu geben sei, nachdem die zur Prüfung derselben aus den Ministerien für Justiz und Innern, sowie aus den Oberprokureuren der Synode zusammengesetzte Kommission gegen die Eingabe sich ausgesprochen hat. Dem Vernehmen nach wird der Beschluß der Kommission wie folgt begründet: 1) die Kollektiveingabe ist nicht im vorgeschriebenen instanzenmäßigen Weg durch den Minister des Innern eingereicht worden. Die Einreichung von Kollektiveingaben ist gesetzlich verboten; 2) die Preßgesetze sind nicht veraltet, vielmehr wiederholt verbessert worden. Die Anwendung derselben ist stets gesetzmäßig erfolgt und keine willkürliche gewesen; 3) allen Personen ist gesetzlich verboten, die Regierung zur Abänderung bestehender Gesetze aufzufordern, insbesondere dieselben einer Kritik zu unterwerfen.

### Portugal.

Ein neues Wahlgesetz ist von der Regierung aufoktroyirt worden. Dasselbe setzt die Zahl der Kammermitglieder von 180 auf 120 herab. Von diesen 120 dürfen höchstens 20 Aerzte oder Advokaten, höchstens 40 Beamte sein; Leiter und Rechtsanwälte von Syndikaten oder Gesellschaften, die zur Staatsverwaltung in Beziehung stehen, sind von der Wählbarkeit ausgeschlossen, aktive Militärs müssen mindestens den Generalsrang haben, um wählbar zu sein. Bisher war jeder großjährige Portugiese wählbar, der mindestens 400 Milreis Einkommen hatte. Gelehrte und Offiziere waren keinem Zensus unterworfen.

### Dänemark.

Die Präsidentenwahl im Folkething hatte das Ergebnis, daß zum ersten Präsidenten Sophus Hoegsbro, zum ersten Vizepräsidenten Christensen Stadil, zum zweiten Hermann Trier gewählt wurde, sämtlich Gegner des Ausgleichs.

### Großbritannien.

Der Papst hat, wie die „Times" meldet, an das englische Volk ein Sendschreiben gerichtet, in dem er den Wunsch nach Wiedervereinigung der anglikanischen Kirche mit der katholischen ausdrückt.

### Asien.

Es wird noch eine Weile dauern, ehe die Bedingungen des Friedens zwischen China und Japan ganz authentisch bekannt sind. Bis dahin muß man eben die auftauchenden Einzelmeldungen registriren wie sie sind, wenn sie vielleicht auch nur schon Bekanntes enthalten, wie z. B. die nachstehenden Angaben der Zeitung „Nischi Nischi Schimbun", des bedeutendsten Blattes von Tokio, nach welchem die Bedingungen folgende sind:

China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an und tritt die Insel Formosa, die Pescadores-Inseln, sowie das Gebiet ab, welches südlich einer von der Mündung des Flusses Liao nach der Mündung des Yalu-Flusses zu ziehenden Linie liegt, mit Einschluß von Yinkow, dem Hafen für Niutschwang, Haitscheng und Kiulientscheng. China bezahlt an Japan eine Kriegsentschädigung von 200 000 000 Taels, die innerhalb

eben Japan nebst fünf Prozent Zinsen zu zahlen sind; sollte die Kriegsentschädigung innerhalb drei Jahren gezahlt werden, so werden keine Zinsen berechnet. Japan sichert die Rechte einer meistbegünstigten Nation, sowie das Recht der Schifffahrt auf dem Tschungkiang und in den Gewässern von Sutschau und von Hongkong, der zollfreien Einfuhr von Maschinen und gewissen Waren und das Recht der Errichtung von Faktoreien. Ein neuer Handelsvertrag soll zwischen China und Japan auf Grund der bestehenden Verträge mit den fremden Mächten abgeschlossen werden mit der Maßgabe, daß China sich mit den in Japan bestehenden Zolltarifen begnügt. Die in Japan ansässigen chinesischen Unterthanen sollen der japanischen Jurisdiktion unterliegen während Japan fortfährt, das Recht der Exterritorialität auszuüben. Als Sicherheit für die Bezahlung der Kriegsentschädigung besetzt Japan Weihaiwei; ein Teil der Okkupationskosten wird von China getragen. Die Ratifikationsurkunden sollen innerhalb 3 Wochen ausgetauscht werden.

## Afrika.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht eine Botschaft der Königin von Madagaskar, worin dieselbe gegen den Feldzug protestirt und erklärt, daß sie und ihr Volk entschlossen seien, das Land bis zum Tode zu verteidigen. Nachdem die englischen Offiziere demissionirt haben, ist die Hovasarmee außer Stande, Widerstand gegen die Franzosen zu leisten. Der Sieg der Franzosen ist gewiß. Dieselben beginnen bereits, Eingeborene zu ermorden. Der „Daily Telegr." spricht die Hoffnung aus, daß Frankreich ebenso milde als stark gegen die Madagassen verfahren werde.

## Provinzielles.

**Neumark**, 19. April. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben den langjährigen Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kreisausschußsekretär Liedtke hierselbst mit Einstimmigkeit zur Wahl des Bürgermeisters in Aussicht genommen. Dieselben kommen damit einem lebhaften Wunsche der Bürgerschaft entgegen.

**Schöneck**, 19. April. Auf dem Mühlenberge bei Kamerau fand neulich beim Roden von Dornsträuchern ein Arbeiter unter einigen Steinen 18 Urnen, von denen jedoch nur eine ganz geblieben ist. Als vor einer Reihe von Jahren die jetzige massive Windmühle in K. erbaut wurde, fand man auf demselben Berge eine ganze Anzahl Kistengräber.

**Elbing**, 19. April. Für die Lehrerinnen-Feierabendhaus-Lotterie wurden in unserer Stadt 650 Loose verkauft, auf die etwa 30 Gewinne gefallen sind; unter denselben befindet sich auch der dritte Hauptgewinn, ein wunderschönes gemaltes Tafelservice für 12 Personen, das einer jungen Lehrerin zugefallen ist. Den ersten Hauptgewinn, einen Silberkasten im Werte von 300 Mk., erhielt ein Schulknabe in Oliva.

**Tilsit**, 19. April. Herrn Witschel's neueste Verfügung richtet sich gegen russische Händler, die mit hiesigen Gewerbetreibenden in Jahre langer Geschäftsverbindung stehen. Gestern wurden Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung drei russische Bücherhändler aufgegriffen, und nachdem der Herr Polizeiverwalter Witschel die russische Grenzbehörde vorher telegraphisch hiervon verständigt hatte, in Langkargen einer Anzahl ihrer schon harrenden russischen Grenzsoldaten ausgeliefert. Heute geschah derselbe Fall in der geschilderten Weise mit drei ferneren armen Bücherhändlern. Diese Bücherhändler, die hierorts gewöhnlich andere Waren ebenfalls kaufen, sind der „T. A. Z." zufolge russische Unterthanen, die ihr Leben kümmerlich dadurch fristen, daß sie den in Rußland lebenden Littauern hierorts gedruckte littauische religiöse Bücher und Zeitschriften, die das Interesse der littauischen Russen wahren, zuführen. Da der Verkauf solcher Bücher, die in littauischer Sprache abgefaßt sind, in Rußland aber verboten ist, so müssen diese Bücher über die Grenze geschmuggelt werden. Es wird auf die Händler solcher Werke natürlich russischerseits sehr gefahndet und die armen Leute, die durch ihren Verdienst kümmerlich ihr Leben fristen, schweben dadurch in steter Gefahr. Durch den Druck und die Gesamtanfertigung solcher Bücher werden aber einige hiesige Druckereien und Buchbindereien sehr geschädigt. So sind z. B. bei Herrn Otto v. Mauderode in seiner Offizin speziell nur mit der Anfertigung solcher littauischen Werke weit über 25 Personen in Thätigkeit, die nun und andere auch durch dieses Vorgehen unserer Polizei ihre Arbeit verlieren. Die der russischen Behörde ohne Gnade ausgelieferten Händler sind von den russischen Beamten sofort geknebelt und gebunden worden. Das Schicksal der sonst so harmlosen, bedauernswerten Leute ist sicher ihr Transport nach Sibirien, und das bedeutet ein Abschied vom Leben. Einer der Ausgelieferten rief einem unserer Polizeibeamten während der Fahrt zur russischen Grenze die flehentliche Bitte zu, „ihn lieber zu erschießen, als ihn den Russen auszuliefern." — Die „T. A. Z." stellt in einigen Tagen weitere Nachrichten in dieser und in einigen anderen Angelegenheiten in Aussicht.

**Posen**, 20. April. Der Arbeiter Anton Rybak aus Posen wurde heute Morgens 6 Uhr auf dem Gefängnishofe durch den Scharfrichter Reindel enthauptet. Rybak ist bekanntlich am 1. Oktober v. J. vom Schwurgerichte zu Posen zum Tode verurteilt worden, weil er am 25. Mai v. J. den etwa 2½ Jahre alten Miecislaus Klys vor dem Bromberger Thore ermordet und in einen Wallgraben auf ein Weidengestrüpp geworfen hatte. Das Kind war bestialisch zugerichtet worden; außer einem Schädelbruch und mehreren Stich- und Schnittwunden am Halse fand sich auch eine große Wunde im Gesicht; augenscheinlich war dem Kinde ein Stück Fleisch von der Größe eines Fünfmarkstücks aus einer Wange gebissen worden. Auf die vom Verteidiger eingelegte Revision hatte das Reichsgericht das Urteil bestätigt. Der Delinquent schritt bleichen Gesichtes in gebrochener Haltung, geleitet von einem Geistlichen und zwei Gefängnisaufsehern, beim Läuten des Armsünderglöckleins dem Richtplatz zu. Staatsanwalt Schwierczina las den Tenor des Urteils vom 1. Oktober v. J. und die Allerhöchste Kabinetsordre vor, wonach der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden solle. In nicht ganz drei Minuten war der ganze Akt beendet.

## Lokales.

Thorn, 22. April.

— [Militärische Personalien.] v. d. Chevallerie, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, der Gewehrfabrik Spandau vom 1. April 1895 zur dauernden Dienstleistung zugeteilt. v. Puttkamer, Pr.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dessen Kommando zur Dienstleistung bei diesem Regt. bis auf weiteres verlängert. Langenstraß, Sek.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 zum Pr.-Lt. befördert.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Eigentümer Friedrich Pritzlaff I in Schwarzbruch ist als Gemeindediener für diese Gemeinde bestätigt worden.

— [Gefälschte Hundertrubelscheine,] die bisher für unnachahmbar gegolten hatten, waren in den letzten Monaten in Rußland in Umlauf. Unmittelbar nach der ersten Entdeckung der Fälschungen wurden seitens der Polizei in allen Orten lebhafte Nachforschungen veranstaltet, die jedoch 6 Monate ohne Ergebnis blieben. Endlich gelang es, die Fälscherwerkstatt in Lodz zu entdecken, wo dieselbe als eine Metallpolitur- und galvanoplastische Anstalt angemeldet war. Die Falschmünzer wurden verhaftet, die Clichés und eine große Zahl von Rubelscheinen beschlagnahmt. In ganz Rußland zirkuliren noch zahlreiche gefälschte Scheine.

— [Neue Säbel und Steigbügel] werden dem „Hamb. Corr." zufolge probeweise bei einigen Truppenteilen getragen. Es handelt sich um einen Säbel und einen Steigbügel neueren Musters, welche der Kaiser bei den letzten Kaisermanövern benutzte und die seinen Beifall fanden. Diese sind seitdem an verschiedene Truppenteile der Infanterie und Kavallerie in Probetragung gegeben worden und von dem Ausfall soll es abhängen, ob sie dauernd in der Armee bei allen berittenen Waffen, ferner bei den Offizieren der Fußtruppen und die Säbel bei den Feldwebeln eingeführt werden. Die neuen Säbel und Steigbügel haben etwa die Form der bisher gebräuchlichen, nnr ist das Material der Scheiden und der Steigbügel nicht von Metall, sondern von Holz mit Kautschukumwickelung. Für die berittenen Waffen ergeben sich daraus Vorteile insofern, als beide Stücke wesentlich leichter sind, nicht geputzt zu werden brauchen und das Geräusch fortfällt, welches bei stärkeren Gangarten der Kavallerie durch das Anschlagen der Metallscheiden gegen die Metallsteigbügel entsteht. Bei dem neuen Steigbügel brauchen die berittenen Waffen auch keine besonderen Vorkehrungen gegen übermäßiges Erkälten der Füße bei strenger Kälte zu treffen. Es fragt sich vorerst, ob das Modell sich bei den Proben in jeder Witterung bewährt und wie groß die Herstellungskosten sind. Die Trageversuche sollen eine beträchtliche Zeit beanspruchen.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] In vergangener Woche verlangte mit einem Mal das Hauptzollamt in Nieszawa von den aus Preußen kommenden Schiffern die Kaution bar oder in sicheren Papieren in Höhe des Zolles. Die Garantiescheine wies das Zollamt zurück. Die Schiffer wandten sich sofort telegraphisch nach St. Petersburg an das Ministerium, das das Hauptzollamt anwies, die Garantiescheine anzunehmen, was dann auch sofort geschah.

— [In der Thorner linksseitigen Niederung] sind die Schäden, welche das diesjährige Hochwasser angerichtet hat, größer als man annahm. Der Sommerdamm ist ganz weggerissen und zwischen Grünthal und Batterie Grünthal hat das Wasser sich ein eigenes Bett gebildet, das in absehbarer Zeit nicht zugeschüttet werden kann, da in demselben das Wasser zu hoch steht.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Fleischermeister Koslowski'schen Grundstücks, Altstadt 422, hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Fleischermeister Koslowski mit 11 500 Mk. ab.

— [Von der Cholera.] Der praktische Arzt Dr. S. war beschuldigt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung der Regierung zu Marienwerder vom 31. Juli 1892 vergangen zu haben, indem er es unterließ, zwei choleraverdächtige Erkrankungsfälle zur Anmeldung zu bringen. Der Arzt war eines Tages nach der Gegend von Gollub gerufen worden, wo zwei Eheleute erheblich erkrankt waren. Obschon in der Nachbarschaft die Cholera aufgetreten war, war der Arzt doch der Ueberzeugung, daß die Patienten an der roten Ruhr und nicht an der Cholera erkrankt waren, und brachte daher die Sache nicht zur Anmeldung. Zwei andere Aerzte erachteten aber die Krankheit als choleraverdächtig und brachten die Angelegenheit zur Anzeige. Später stellte sich unzweifelhaft heraus, daß die Patienten an roter Ruhr und nicht an Cholera erkrankt waren. Trotzdem wurde gegen Dr. S. die Anklage erhoben, weil er zwei choleraverdächtige Erkrankungen nicht angemeldet habe. Das Schöffengericht erklärte den Angeklagten für nicht schuldig, die Strafkammer aber verurteilte ihn zu einer Geldstrafe. Die hiergegen vom Angeklagten eingelegte Revision beim Kammergericht war von Erfolg; die Verordnung vom 31. Juli 1892 wurde für ungültig erklärt, da sie materiell mit der Kabinetsordre 8. August 1835 im Widerspruch stehe. Das Urteil wurde daher aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter den Rindviehbeständen der Besitzer Weinschenck Grzywna und Koch-Neu-Culmsee ist nunmehr erloschen.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung kam die Strafsache gegen den Arbeiter Victor Jagielski aus Culmsee, die Dienstmagd Anna Ploszynski daher, die Arbeiterfrau Constantia Schabowski geb. Domanski aus Mocker, den Arbeiter Anton Zarzycki aus Culmsee, die Arbeiterfrau Anna Zarzycki geb. Pelko daher und den Obsthändler Josef Grzegorski daher wegen Meineides, bezw. Anstiftung dazu zur Verhandlung. Der Anklage unterliegt nachstehender Sachverhalt: Am 12. Januar v. J. wurde bei dem Königlichen Amtsgericht in Culmsee gegen den Angeklagten Grzegorski ein Strafverfahren wegen Diebstahls anhängig gemacht. Grzegorski war beschuldigt, dem Gutsbesitzer v. Kalkstein in Pluskowenz eine Fuhre Stroh gestohlen zu haben. Das Verfahren endete mit der Verurteilung des Grzegorski zu 3 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung der Angeklagten erfolgte hauptsächlich auf Grund des Zeugnisses des Nachtwächters Martin Starczewski aus Culmsee, der die Angeklagten mit einer Fuhre Stroh in der Richtung von Pluskowenz her kommen gesehen hatte. Am 13. Januar v. J. spät abends kam Grzegorski wieder mit Stroh angefahren. Bei dem Auffahren des Fuhrwerks auf den Hof des Grzegorski entstand zwischen Grzegorski und dem Nachtwächter Starczewski ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Grzegorski den Starczewski beleidigte und bedrohte. Auf Betreiben des Starczewski wurde gegen Grzegorski auch wegen der Bedrohung das Strafverfahren eingeleitet, das zu der Verurteilung des Grzegorski zu vierzehn Tagen Gefängnis führte. Auch hier war es wieder Starczewski, dessen Aussage die Grundlage der Verurteilung bildete. Gegen dieses Urteil legte Grzegorski die Berufung ein und die Sache kam vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts nochmals zur Verhandlung. Als Entlastungszeugen hatte Angeklagter Grzegorski die übrigen Angeklagten, von denen bereits einige in der ersten Instanz vernommen waren, vorgeschlagen. Die Aussagen dieser Zeugen fielen derart zu Gunsten des Grzegorski aus, daß das Berufungsgericht den Angeklagten Grzegorski freisprach. Die Anklagebehörde machte heute dem Angeklagten Grzegorski den Vorwurf, daß er die Entlastungszeugen zur Abgabe falscher Aussagen angestiftet habe und den übrigen Angeklagten, daß sie sich durch Abgabe falscher Aussagen des Meineides schuldig gemacht hätten. Die Angeklagten behaupteten durchweg, unschuldig zu sein.

— [An Raubvögeln,] welche den Brieftauben besonders gefährlich sind, wurden im Kalenderjahr 1894 getötet in Westpreußen 29 Wanderfalken, 79 Habichte, 13 Baumfalken und 67 Sperber.

— [Der Deutsche Fischereiverein und der Deutsche Seefischereiverein wird fortan in dem Bezirkseisenbahnrat Bromberg vertreten sein. Der Vorstand des Westpr. Fischereivereins ersucht die bei dem Transport von lebenden und toten Fischen, von Krebsen, Fischbrut u. s. w. beteiligten Interessenten, etwaige Wünsche betr. Tarif und Transportfragen sowie Neueinrichtungen (Kühlwagen 2c.) auf den Eisenbahnen an ihn gelangen zu lassen.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hielt am letzten Sonnabend Abend ihre Hauptversammlung ab, welche recht gut besucht war. Aus dem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr ergab sich, daß die Wehr sich an 5 Bränden beteiligt hat und 5 Uebungen stattgefunden haben. Teils durch Verzug, teils durch Tod sind 11 Mitglieder aus dem Verein ausgeschieden und besteht derselbe nunmehr aus 53 Mitgliedern. Im Anschluß hieran ermahnte der Herr Vorsitzende die Mitglieder zu reger Beteiligung an den Versammlungen und Uebungen und bezeichnete den Eintritt neuer Mitglieder als sehr wünschenswert. Bei der Revision der Ausrüstungsgegenstände wurde alles in bester Ordnung befunden. Dem Kassenführer wurde Decharge erteilt. Bei der nunmehr vorgenommenen Vorstandswahl wurde Herr Drechslermeister Borkowski zum Führer der Wehr wiedergewählt; zu Beisitzern wurden die Herren Boethke, Knaak und Güssow gewählt, der letztgenannte Herr gleichzeitig zum Rendanten. Als Abteilungsführer wurde Herr Lehmann gewählt (als Stellvertreter Herr Güssow) und als Steigerführer Herr Knaak (Stellvertreter Herr Meinas). Der Vorsitzende machte sodann die Mitglieder mit der jetzigen Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung und der Benutzung der Hydranten und Schieber bekannt. Der neue Schlauchwagen, welcher demnächst fertig gestellt sein wird, ist so eingerichtet, daß die Schläuche von beiden Seiten des Wagens, je nach der Lage der Straße, Anwendung finden; in der nächsten Zeit soll eine Uebung anberaumt werden, um die Mitglieder der Feuerwehr mit der neuen Einrichtung bekannt zu machen. Nachdem sodann der offizielle Teil der Sitzung mit einem „Gut Wehr!" geschlossen worden war, fand noch ein längeres gemütliches Zusammensein statt.

— [Turnverein.] Am vergangenen Sonnabend beendeten die Zöglinge des hiesigen Turnvereins mit einem Schauturnen, welches sich einer zahlreichen Teilnahme seitens der Bürgerschaft zu erfreuen hatte, ihren Winter-Kursus. Das Schauturnen begann mit Freiübungen, die von 40 Zöglingen recht exakt ausgeführt wurden. Namentlich aber wurde von den Geübteren bei den Keulenübungen und am Reck Vortreffliches geleistet, wie auch das Kürturnen nicht nur dem Laien, sondern auch dem Kenner Ueberraschungen bot. Wenn die Liebe und Ausdauer der Mitglieder in derselben Weise fortleben, wie sie sich bisher bewährt haben, kann man nicht nur ein langes Bestehen der Zöglingsabteilung erwarten, — die Wahrheit, daß das Turnen für die beste Vorbereitung zum Militärdienst, für das beste Mittel zur Bewahrung der Gesundheit, insbesondere für Arbeiter, die ihre Berufspflichten im Sitzen zu erfüllen haben, aber auch für das beste Erziehungsmittel zur Bildung des Charakters gilt, wird immermehr in die breiteren Schichten des Volkes dringen und viele dem Turnplatze zuführen, die in Verkennung der Dinge demselben noch fernstehen. Die Leitung der Zöglingsabteilung bleibt auch während des Sommers in den bewährten Händen des Schulamtskandidaten und Turnlehrers Szymanski, die Uebungen finden von Mai ab auf dem städtischen Turnplatz statt, Sonntags werden Turnspiele und Turnfahrten veranstaltet.

— [Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit] hält am Donnerstag Abend 8 Uhr bei Voß eine Generalversammlung ab.

— [Leipziger Sänger] werden am Mittwoch und Donnerstag wiederum im großen Schützenhaussaale auftreten. Da die Namen der Mitglieder dieser Gesellschaft einen sehr guten Klang haben und auch bei uns schon bestens bekannt sind, bedarf es wohl nur eines kurzen Hinweises auf die bevorstehende Konzerte.

— [Mit der Zustellung der Steuerzettel] für das Etatsjahr 1895/96 ist nunmehr begonnen worden. Da die Kommunalsteuern jetzt zum ersten Male nach dem neuen Kommunalsteuergesetz erhoben werden, genießt eine große Anzahl von Steuerzahlern eine bedeutende Ermäßigung gegen die Vorjahre, während eine Anzahl anderer eine Erhöhung ihrer Kommunalabgaben erfährt.

— [Die Telephonverbindung nach Berlin] war heute Nachmittag durch Gewitter gestört.

— [Entsprungen] ist am Sonnabend einem Polizeibeamten ein Mädchen, welches aus Schönsee über Thorn nach Rußland transportirt werden sollte, wo es sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte. In der Nähe des Rangierbahnhofes Mocker gelang es dem Mädchen, die Koupeethür des in voller Bewegung befindlichen Zuges zu öffnen, worauf es heraussprang und über das Feld entfloh.

— [Eine blutige Messeraffäre] hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Culmer Vorstadt zugetragen. Nach Beendigung des Tanzes in einem dortigen öffentlichen Lokal begab sich ein in einem Kolonialwarengeschäft auf dem Altstädtischen Markt angestellter Kommis in Begleitung einer Dirne auf den Heimweg; in der Nähe der Piplowschen Bleiche wurde das Paar von mehreren Arbeitern und Frauenzimmern angegriffen und eins der letzteren schlug die Begleiterin des Kommis mit einem Schlüssel wiederholt auf den Kopf. Als der Kommis nun Frieden stiften wollte, stürzten sich mehrere der Angreifer auf ihn, einer derselben warf ihn zu Boden und brachte ihm mit einem Messer mehrere tiefe Stiche in den Unterschenkel sowie in Kopf und Rücken bei. Der schwer Verletzte konnte sich mit Hilfe der Nachtwächter noch nach dem Krankenhause schleppen, wo er alsbald in Behandlung genommen wurde. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß er seinen Wunden bereits erlegen sei, hat sich zum Glück nicht bestätigt, doch war heute Vormittag die Gefahr für sein Leben noch nicht vorüber, da er sehr starken Blutverlust erlitten hatte. Die Angreifer hatten am Sonnabend selbstverständlich sofort das Weite gesucht, durch Vernehmung der Dirnen gelang es indeß heute Vormittag, drei derselben zu ermitteln und zwar den Arbeiter Simon Grztlewski, der nach Aussage der Begleiterin des Kommis der Messerheld sein soll, den Arbeiter Johann Wisniewski und den Schiffer Goga; die beiden Erstgenannten sind zur Haft gebracht worden, der letztere hat unterdeß Thorn verlassen und befindet sich auf der Reise nach Danzig. Hoffentlich gelingt es auch die Uebrigen zu ermitteln, so daß diese nächtlichen Rowdies eine exemplarische Strafe erhalten können.

— [Selbstmord.] Gestern Abend um 7 Uhr erschoß sich der in Klein-Mocker bei seinen Eltern wohnhafte Schuhmacher Skiba; das Motiv der That ist unbekannt.

— [Gefunden] wurden ein Paar leinene Handschuhe im Einwohner-Meldeamt; am 14. d. in der Breitestraße ein Portemonnaie mit 2,55 M. Inhalt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 9 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,98 Meter über Null.

## Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

V.

14. In Essigfabriken darf — abgesehen von den im § 105c der Gew.-Ordn. vorgesehenen Ausnahmen, namentlich zur Wiederaufnahme des Betriebes an folgenden Werktagen,

Verhütung des Verderbens von Rohstoffen usw. — Sonntagsarbeit nicht vorgenommen werden. Ueber die etwa vorgenommenen Arbeiten ist das vorgeschriebene Verzeichnis zu führen.

15. Im **Fleischergewerbe** dürfen Arbeiter für 3 Stunden jedes Sonn- und Festtages beschäftigt werden, jedoch nur bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst in der Verkaufszeit im Handelsgewerbe festgesetzten Unterbrechung.

(Die Sonntagsruhe währt von Mitternacht des Sonnabend bis Mitternacht des Sonntags.)

Die Arbeit selbst kann länger dauern, nur soll der einzelne Arbeiter nicht länger als drei Stunden der Ruhe entbehren.

Wo in Anlagen zur Herstellung von Fleischwaren und in Konservenfabriken die Rohwaren dem Verderben ausgesetzt wären, wenn sie nicht rechtzeitig verarbeitet würden, tritt Erlaubnis laut gesetzlicher Vorschrift ein (§ 105c); alsdann ist ein Verzeichnis der vorgenommenen Arbeiten zu führen und den Arbeitern Ruhe wie allgemein vorgeschrieben zu gewähren.

16. Im Betriebe der **Gasanstalten**, insoweit dieselben das Gas nicht lediglich zur Beleuchtung und Heizung von Fabriken oder zum Betriebe von Gaskraftmaschinen, sondern zur Straßen- und Wohnungsbeleuchtung, zum Heizen und Kochen in Haushaltungen, zur Beleuchtung von Bahnhöfen und Eisenbahnwagen, d. h. öffentlichen Zwecken dienen, greifen dieselben Rücksichten und Bedingungen Platz, wie bei Elektrizitätswerken (siehe Nr. 13).

Sämtliche Arbeiten, welche zum regelmäßigen Fortgange des Betriebes und im öffentlichen Interesse an Sonntagen vorgenommen werden müssen und nicht an Werktagen ausgeführt werden können, sind gestattet.

17. Im **Glasergewerbe** dürfen die Arbeiter weder in noch außerhalb der Werkstätte mit anderen Arbeiten, als in den in § 105c der Gewerbeordnung vorgesehenen Ausnahmefällen beschäftigt werden.

18. Im Betriebe von **Gruben** (Sand-, Lehm-, Thongruben) und von Steinbrüchen sind die Arbeiten zur Wasserhaltung, zur Sicherung gegen Einsturz, für Reparaturen und ähnl. auf Grund gesetzlicher Vorschrift erlaubt.

Arbeiten und Arbeiter sind im Verzeichnis genau aufzuführen und letzteren die allgemein vorgeschriebenen Ruhezeiten zu gewähren.

19. Im **Handelsgeschäft** (Ladenverkauf) der Gewerbetreibenden, in Fabrikkomptoiren usw. unterliegt die Beschäftigung des Komptoirpersonals und der Verkäufer lediglich den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

20. Das selbstständige **Hausgewerbe** wird vom Verbote der Sonntagsarbeit nur insoweit betroffen, als bei demselben eine Beschäftigung von Arbeitern in Werkstätten während der Sonn- und Festtage in Frage kommt.

21. Bei der **Holz- und Torfdestillation** hat der Bundesrat als Ausnahme vom Verbote der Sonntagsarbeit gestattet a) den Betrieb bei der Verkohlung in Retorten, b) den Betrieb der zur Trennung und Reinigung der Destillationsprodukte bestimmten Destillirapparate und c) den Betrieb bei der Kristallisation der essigsauren Salze.

Erfordernis ist: Aushang der bundesrätlichen Ausnahmebestimmungen an den Betriebsstätten, sowie ununterbrochene Dauer der Ruhe für die Arbeiter: entweder an jedem 2. Sonntag 24 Stunden oder an jedem 3. Sonntag 36 Stunden oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden 4. Sonntag 36 Stunden, Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden.

22. Weil **Honigkuchen- und Bisquitfabriken** zu gewissen Jahreszeiten zu verstärkter Thätigkeit genötigt sind, hat der Bundesrat Sonntagsarbeit im ganzen Betriebe an 6 Sonntagen des Kalenderjahres gestattet, jedoch das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest ausgeschlossen.

Erforderlich ist a) die Bestimmungen des Bundesrats an der Betriebsstätte auszuhängen b) den Arbeitern, die in § 105c allgemein zugesprochenen Ruhezeiten zu gewähren und c) von jeder Sonntagsbeschäftigung (solange diese nicht auf bestimmte Sonntage festgesetzt ist) der Ortspolizeibehörde **vorher Anzeige** zu erstatten.

## Kleine Chronik.

* **Als Erfinder eines neuen rauchlosen Pulvers** nennt der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post" den deutschen Kaiser. Der Korrespondent beschreibt auch dies neue Pulver, das angeblich „Rext" heißen und eine stahlblaue Farbe haben soll. — Selbstverständlich ist die Meldung nicht ernsthaft zu nehmen; schon die Beschreibung des Pulvers als ein langsam brennendes kennzeichnet die Sachkunde des englischen Nachrichtenerfinders.

* **Erdbeben im Alpengebiet.** Auch in der Nacht zum Sonnabend fanden in Laibach wieder geringe Erdschwankungen statt, denen am Sonnabend um $9^1/_4$ Uhr früh ein starker Stoß folgte. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht vielfach in ihren Wohnräumen, sonst auch in Schulräumen, Eisenbahnwaggons, Baracken und Zelten. Das Regenwetter hält an. Sonnabend früh traf der Bundespräsident des „Roten Kreuzes" Falkenhayn ein. Die Wiener Rettungsgesellschaft begann ihre Thätigkeit. Die von den Wiener Volksküchen Sonnabend Mittag eingetroffenen beträchtlichen Speisevorräte gelangen auf fünf öffentlichen Plätzen zur Verteilung. Zu den Sicherungsarbeiten ist eine weitere Kompagnie Pioniere erbeten worden. Die krainische Sparkasse läßt täglich viele hundert Personen speisen. Die Verteilung der Kaiserspende in Teilbeträgen von 10 bis 20 Gulden hat begonnen. Die Ortschaft Kosarje im Bezirk Adelsberg hat durch das Erdbeben stark gelitten. Durch das Erdbeben wurde die Ortschaft Vodice beinahe gänzlich zerstört. 24 Gebäude drohen einzustürzen. Die Kirche und die Schule sind geschlossen. Im Bezirke Littai sind mehrere Orte, darunter Sagor, schwer beschädigt.

* **Bei einem Brande**, der am Dienstag in Grafverna in der Nähe von Gothenburg zwei Häuser vernichtete, verbrannten eine Fischerwitwe Gadd und ihre sechs Töchter im Alter von 3—17 Jahren.

* **Mit einem merkwürdigen Fall von Fahnenflucht** werden sich die spanischen Militärgerichte demnächst zu befassen haben. Drei Soldaten vom Infanterie-Regiment Pavia, ärgerlich darüber, daß das Los sie nicht getroffen, nach Kuba zu gehen, haben sich heimlicherweise auf der „Ciudad de Cadiz" eingeschifft, um das Schicksal ihrer Kameraden zu teilen. Sie befinden sich augenblicklich nach Kuba unterwegs. Da die Fahnenflucht doch schließlich nur zu dem Zweck geschah, „das Vaterland zu verteidigen", so wird man sie wohl freisprechen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin, 22. April**

| Fonds: matt. | | | 20 4.95. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 218,90 | 219,35 |
| Warschau 8 Tage | | 218,80 | 219,05 |
| Preuß. 3% Consols | | 98,40 | 98,50 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols | | 104,90 | 105,00 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,00 | 106,00 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 97,80 | 98,00 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$% | | 105,00 | 104,90 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% | | 69,40 | 69,45 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 67,30 | 67,50 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 102,30 | 102,40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 216,30 | 217,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 169,95 | 166,95 |
| Weizen: | Mai | 144,70 | 142,25 |
| | Juni | 145,70 | 143,50 |
| | Loco in New-York | 65 c | $64^1/_2$ |
| Roggen: | loco | 127,00 | 124,00 |
| | Mai | 126,50 | 124,00 |
| | Juni | 128,00 | 125,25 |
| | Juli | 130,00 | 126,50 |
| Hafer: | Mai | 119,50 | 118,25 |
| | Juni | 120,50 | 119,25 |
| Rüböl: | Mai | 43,30 | 43,60 |
| | Juni | 43,50 | 43,70 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | 54,20 |
| | do. mit 70 M. do. | 34,80 | 34,60 |
| | Mai 70er | 39,30 | 39,20 |
| | Juni 70er | 39,90 | 39,50 |

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg, 22. April.**
v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 54,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 34,25 | „ | —,— | „ |
| April | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 20. April. Die kaiserliche chinesische Regierung hat mit einem Finanzkonsortium, bestehend aus der Nationalbank für Deutschland in Berlin, den Bankhäusern von der Heydt u. Co. in Berlin und L. Behrens u. Söhne in Hamburg eine sechsprozentige kaiserlich chinesische Staatsanleihe im Betrage von 30 Millionen Mark abgeschlossen.

**Breslau**, 20. April. Wie der „Schlesischen Volkszeitung" aus Warschau gemeldet wird, wird Erzbischof Popiel, welcher in Rom, wohin er sich begibt, den Kardinalshut empfängt, niemals nach Warschau zurückkehren. Im Juni soll der Erzbischof zu längerem Aufenthalte in Ems eintreffen.

**Wien**, 21. April. Gestern Nachmittag explodirte in der Pulverfabrik Blumau, welche der Aktiengesellschaft „Nobel Dynamit" gehört, ein Quantum von 250 Kilogramm Schießbaumwolle. Die Fabrik ist derartig beschädigt, daß für längere Zeit der Betrieb eingestellt werden muß. Drei Arbeiter sind bei der Explosion schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

**Warschau**, 21. April. Generalgouverneur Graf Schuwaloff hob die Verfügung Gurkos auf, welche den Juden den Sommeraufenthalt in Landhäusern auf bäuerlichen Territorien verbot.

**Temesvar**, 21. April. Trotz übermenschlicher Anstrengungen sind gestern Nachmittag die letzten Donau-Dämme durchbrochen, und dadurch weitere 25 000 Joch angebauter Ackerfläche überschwemmt. Die deutsche Kolonie „Rudolphsgnad" ist total zerstört; zweihundert Häuser sind verloren. Der Schaden ist enorm. Bei Rosarin und Billova durchriß die Hochflut ebenfalls die Dämme und überschwemmte 30000 Joch Ackerfläche.

**Görz**, 20. April. Der Bürgermeister von Drenzenba fand auf einem Fenster seines Hauses eine Zigarre, die Dynamit enthielt, beim Anzünden explodirte und ihm vier Finger wegriß. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

**Rom**, 21. April. In dem Gebäude der hiesigen Handelskammer fand heute eine Versammlung zu Gunsten der Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Frankreich statt. Anwesend waren die Vertreter von 40 italienischen Handelskammern, 14 anderen Kammern und 10 Deputationen verschiedener Vereine. Einstimmig gelangte eine von dem Vorsitzenden der Handelskammer in Mailand vorgeschlagene Tagesordnung zur Annahme, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß dem gleichzeitigen Vorgehen der italienischen und der französischen Handelskammern die allmähliche Herstellung der französisch-italienischen Handelsbeziehungen gelingen möge.

**Yokohama**, 21. April. Nach einem Telegramm aus Hiroshima ist der Friedensvertrag am Sonnabend ratifizirt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Bekanntmachung.

Der durch Gemeinde-Beschluß vom 7./27. März 1895 genehmigte **Arbeit-Nachweis** für **Maurer** und **Arbeiter** unter Aufsicht einer städtischen Kommission ist jetzt im sog. Maurer-Amtshause am Neustädtischen Markte eingerichtet.

Die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden wie auch Behörden, werden ergebenst ersucht, die Einrichtung durch Anmeldung von Arbeitsgelegenheit zu unterstützen und im eigenen Interesse nutzbar zu machen.

Für Handwerker, außer Maurern, verbleibt die Arbeits-Vermittelungsstelle in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße 16.

Auf Gesinde bezieht sich der neu eingerichtete Arbeit-Nachweis ebenfalls nicht.

Die Vermittelung erfolgt unentgeltlich.

Thorn, den 17. April 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Für unser Bureau II (Armenverwaltung) suchen wir einen **gewandten Schreiber** auf ca. 2—3 Monate. Geeignete Bewerber wollen sich **schriftlich** bei uns **baldigst** melden und ihr Alter sowie bisherige Beschäftigung angeben.

Thorn, den 22. April 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer und Zimmerpolier **Bialy** ist zum **Armendeputirten** für das 2. Revier des Bezirks IXa an Stelle des Restaurateurs **Zwieg,** dessen Amtsperiode abgelaufen ist, erwählt und in das Amt eingeführt worden.

Thorn, den 20. April 1895.

**Der Magistrat.**

## Handelskammer für Kreis Thorn.

**Sitzung am 23. April, Nachm. 4 Uhr. im Handelskammer-Bureau.**

**Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek**

müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher am 24. und 27. April oder am 1. Mai, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, 22. April 1895.

**Königl. Gymnasialbibliothek.**

## Holzverkauf.

Unterzeichneter wird im Auftrage der Garnison-Verwaltung

**Mittwoch, den 24. April**

von **Vormittags 10 Uhr** an im **Forsthause zu Dziwak**

2000 Rmtr. kieferne Scheite,
1700 „ Spaltknüppel,
1018 „ Reiser I. Kl. sowie kieferne Stangenhaufen und Dachstöcke

gegen gleich baare Bezahlung, an den anwesenden Rendanten, meistbietend verkaufen.

Der Förster **Neipert** und der Forst-Aufseher **Huwe** zu Dziwak sind angewiesen, den Käufern das Holz vor dem Termin zu zeigen.

Wudek bei Ottlotschin, 16. April 1895.

**Der Herzogliche Revier-Verwalter.**

## Auktion.

**Mittwoch, den 24. April, Vormittags 11 Uhr**

werde ich im **L. Gelhorn**'schen Speicher, **Baderstraße Nr. 28, II,**

**200—300 Ctr. Runkelrüben-Samen,** nach Angabe frische gelbe Oberndörfer,

für Rechnung, den es angeht, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.





**Dr. med. Fr. Jankowski** verreist vom 24. April bis Septbr. nach **Bad Nauheim.**

## Wegen Todesfall

meines Mannes verkaufe ich das Lager von **Tapeten, Farben, Lacke** u. **Malvorlagen** für jeden nur annehmbaren Preis.

Auch sind sämtliche Malerutensilien zu haben.

**Frau Baermann, Strobandstr. 17.**

## Danksagung.

Meine Tochter litt an heftigen Schmerzen, welche besonders nach dem Essen auftraten. Sie zogen sich vom Magen bis in die Brust und den Rücken. Auch das Essen schmeckte meiner Tochter schlecht und sie klagte öfters über Kopfschmerzen. Da wir schon viel über die glücklichen Curen des homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, gehört hatten, wandten wir uns an diesen. Durch die Medicamente, die derselbe sandte, wurde unserer Tochter sofort geholfen, wofür wir Herrn Dr. Hope unseren herzlichsten Dank aussprechen.

(gez.) Skibbe, Zugführer, Dirschau, Mühlengraben 10.

**Margarine F. F.**

von **A. L. Mohr** in Altona-Bahrenfeld, in gleicher Güte wie gute Naturbutter, pro Pfund 70 Pfg.

**Cocosnussbutter,**

pro Pfund 50 Pfg.

empfiehlt

**Carl Sakriss,**
Schuhmacherstraße.

**1. Etage,** besteh. a. 5 Zim. m. Zub., von sofort zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

## Bekanntmachung.

Theile meinen werthen Kunden ergebenst mit, daß ich meine Seilerei **nicht aufgebe,** sondern mit Seilermeister **Lemke aus Elbing** als Comp. weiter führe und sind damit im Stande, da wir **selbst arbeiten,** jede Arbeit sauber, schnell und billigst zu liefern. Das Geschäft befindet sich

**Breitestr. 12,**

**nahe am Altstädt. Markt.**

Bestellungen, sowie Reparaturen werden auch **Neuer Markt** entgegen genommen bei Seilermeister **Koslowski.**

Ergebenst

**Koslowski & Lemke.**

**Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Leinenwaaren, Gardinen** u. **fertige Wäsche** kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststraße 12.

**Sonnenschirme!**

**Sonnenschirme,**

**größte Auswahl,** zu sehr billigen Preisen.

**Lewin & Littauer,**
Altstädtischer Markt 25.

**Im gr. Saale des Artushof.**

**Mittwoch, den 1., Freitag, den 3., und Sonnabend, den 4. Mai, Abends 8 Uhr:**

**Gustav Amberg's**

**physikalische Experimental-Vorträge.**

**PROGRAMM:**

Mittwoch: **Elektricität — Magnetismus — Elektrodynamik — elektr. Potential — elektrische Kraftübertragung, hochgespannte Ströme.**

Freitag: **Induction, Hertz**'sche Experimente — Strahlung der Elektricität mit grossen Hohlspiegeln. — **Tesla's hochgespannte Ströme — (das Licht der Zukunft?).** Ganz neu!

Sonnabend: **Das Meer und seine Bewohner. — Das Leben der Tiefsee.** — Farbenpracht — thierische Entwickelungsstufen. — **Monströse Thiergestalten — Tiefseefische** bei 2000—6000 Metern Tiefe. — (Ueber 100 farbenprächtige Glasmalereien in Projektion).

**Abonnementsbillets** für diese **drei Vorträge:** Nummerirter Sitz a Mk. 4,50, nicht nummerirt a Mk. 3, für Schüler a Mk. 1,50, sowie für **einzelne Vorträge** a Mk. 2, 1,50 und Mk. 0,75 bei **Walter Lambeck.**

## Schützenhaus.

**Garten ist eröffnet**

und empfehle denselben einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

**Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.**

**Großer Mittagstisch,**

Abonnement 80 Pfg.

Ausschank von

Münchener Hackerbräu, Dortmunder Union (lichtes), Kuntersteiner Bier.

Hochachtungsvoll

**F. Grunau.**

Das

## Hauptvermittlungs-Bureau

**von St. Lewandowski,**
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

**offerirt** und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

## Seidenstoffe

**direct aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i./Sa.**

**Braut-, Ball- u. Gesellschaftskleider** rc. in schwarz, weiß, crême und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen,** von **50 Pf.** per Meter an.

Man verlange Muster, welche umgehend übersandt werden.

**Damen- und Kinderkleider jeder Art** werden **sauber und billig** angefertigt von **E. Streu,** Tuchmacherstraße 10, 2 Treppen.

## Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

**General-Versammlung**

**Donnerstag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr**

in dem Lokale des Herrn **Voss.**

**Der Vorstand.**

**Magdeburger Sauerkohl** zu haben. **A. Cohn, Schillerstr. 2.**

**Gewandte Verkäuferin**

für **Schnitt- und Kurzwaaren,** mos., deutsch und polnisch sprechend, **sucht** zum 1. Mai od. später ähnliche Stell. Näh. durch

**S. Goldschmidt, Posen,**
Kl. Gerberstr. 9.

Ein j. Frl. sucht Stellung als

**Verkäuferin od. Kassirerin,**

auch kann dieselbe **Komtoirarbeiten** verrichten. Gefällige Offerten unter Nr. **100** in die Exped. dieser Ztg. erbeten.

**Ein Mädchen,** welches die bessere Küche perfekt versteht, kann sich melden **Breitestraße 37,** 2 Treppen rechts.

**Hierzu eine Beilage und eine Lotterie-Liste.**


Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.